

ES-Konzept Hardautalschule Suderburg

Inhalt

1. Einleitung.....	2
2. Schulorganisation	2
2.1 Übergänge	2
Übergangsgespräche.....	2
Einführungswoche.....	3
2.2 Gebäude und Raumausstattung	3
2.3 Rhythmisierung	3
2.4 AG-Konzept.....	4
2.5 Projekte	4
2.6 Teamkonferenzen	4
2.7 Beratungskonzept.....	5
2.8 Demokratie und Mitbestimmung.....	5
Mitwirkung der Schüler	5
Elternarbeit.....	5
2.9 Externe Kooperationen	6
3. Unterrichtspraxis.....	6
3.1 Kooperative Methoden.....	6
Sitzordnung.....	6
Unterrichtseinstieg.....	6
Methodenrepertoire	6
Selbstlernzeit	7
Nutzung digitaler Medien	7
3.2 Sozialverhalten	7
Klassenregeln	7
Pausengestaltung.....	8
Sozialzielecenter	8
Soziales Lernen	8
Sozialtraining	8
Interventionskonzept.....	9
Integrationskonzept.....	9
3.3 Wertschätzender Umgang	9
Feedbackkultur	9
Anhang	10

Projekte	10
Sitzordnungen	11
Sozialzielecenter (Beispiel)	12
Sozialspiele (Beispiele)	13

1. Einleitung

Herausfordernde Verhaltensweisen von SchülerInnen können den Schulalltag für die Klassengemeinschaft und die Lehrkräfte erschweren. Rahmenbedingungen und Unterrichtsgestaltung sollen SchülerInnen helfen, sich in der Schule wohlfühlen und so am Unterricht erfolgreich teilnehmen zu können.

Im Rahmen der Qualifizierungsmaßnahme inklusive Schule, die im Schuljahr 2023/24 in fünf Modulen stattfand, wurde ein breiter Strauß von Maßnahmen erarbeitet, die allen SchüleInnen, besonders aber jenen mit Unterstützungsbedarf im sozial-emotionalen Bereich, im Alltag helfen sollen. In einer Arbeitsgruppe von 7 Personen, an zwei Terminen mit dem gesamten Kollegium, wurden Handlungsempfehlungen festgelegt und eingeübt, die zu den Gegebenheiten der Hardautalschule und ihrer Schülerschaft passen. Das hier vorliegende Konzept ist ein Ergebnis der QuiS-Veranstaltung und basiert damit auf einer breiten Übereinstimmung im Kollegium.

Im Zentrum des Konzeptes steht stets die Beziehungsarbeit zwischen, Lehrkräften / Bediensteten der Schule und den SchülerInnen bzw. innerhalb der Klassengemeinschaft. Die methodische Gestaltung jeder Unterrichtsstunde, sowie die gesamte Schulorganisation zielen auf ein vertrauensvolles und wertschätzendes Miteinander ab. Die Prävention von Konflikten und Unterrichtsstörungen hat zum Ziel, dass Interventionen, wo immer möglich, nicht nötig werden. Daher nehmen Interventionsmaßnahmen in diesem Konzept auch nur einen kleinen Raum ein und werden gesondert in einem anderen Konzept – dem Interventionskonzept – zusammengefasst.

2. Schulorganisation

2.1 Übergänge

Ein gelingender Übergang von der Grundschule in die weiterführende Schule ist Basis einer tragfähigen Beziehung zwischen LehrerInnen und SchülerInnen und innerhalb der Klassengemeinschaft, die wiederum Voraussetzung für eine erfolgreiche Zusammenarbeit darstellt. Folgende präventive Maßnahmen sollen allen einen positiven Start an der Hardautalschule Suderburg ermöglichen.

Übergangsgespräche

die Übergangsgespräche zwischen den Grundschullehrkräften (Klassenlehrkräfte der 4. Klassen) und den neuen Klassenlehrkräften der 5. Klassen der Hardautal-Schule sowie der Förderschullehrkraft und der Sozialpädagogin finden zum Ende des vierten Schuljahres statt. Abgebende Grundschulen sind GS Suderburg, GS Holdenstedt, GS Gerdau. Hier werden Besonderheiten bzw. allgemeine Informationen zu den neu aufzunehmenden Kindern

weitergegeben, die zur Klassenbildung berücksichtigt werden. So wird versucht, bereits bestehende Konflikte zu durchbrechen und einen echten Neustart für die SchülerInnen in Jahrgang 5 zu ermöglichen.

Einführungswoche

Um ein gutes Ankommen an der weiterführenden Schule zu gewährleisten, finden in den ersten 8 Schultagen die Einführungstage statt, die ganz gezielt zur Etablierung struktureller Abläufe und der Bildung einer stabilen Klassengemeinschaft beitragen sollen. Ein Konzept mit detailliertem Ablauf hierzu wurde im Team erarbeitet und ist bei IServ abgelegt.

2.2 Gebäude und Raumausstattung

Ein Raumkonzept befindet sich in der Entwicklungsphase. Einige hier relevante Bestandteile werden jedoch bereits umgesetzt, um allen SchülerInnen –insbesondere jedoch denjenigen mit sozial/emotionalen Defiziten- Orientierung und Unterstützung zu bieten. In diesem Zusammenhang wurden...

-zwei einheitliche Sitzordnungen in jedem Klassenraum eingeführt, die Einzelarbeit/Plenum und kooperatives Arbeiten ermöglichen,

-in allen Klassenräumen „unsere drei Prinzipien“ ausgehängt, (ABBILDUNG)

-die Klassenräume einheitlich mit Stühlen und Tischen ausgestattet,

-die Regeln als sog. Sozialziele-Center eingeübt,

-in allen Klassen (nach individuellem Bedarf) Materialien angeschafft, die kooperatives Arbeiten unterstützen.

Darüber hinaus wurde ein sog. **SelbsLernRaum** eingerichtet, der über IServ buchbar ist. Dieser ist flexibel möbliert, sodass selbständiges Lernen gefördert wird.

Im Gebäude gibt es an verschiedenen Stellen Sitz- und Plauder-Ecken sowie Gelegenheiten zu gemeinsamen Aktivitäten, wie z.B. eine Tischtennisplatte oder einen Kicker. Die Pausenhalle ist für SchülerInnen ab Jahrgang 7 reserviert, die jüngeren SchülerInnen mit mehr Bewegungsdrang verbringen die Pausen draußen und können dafür im Spielverleih (durch SchülerInnen organisiert) verschiedene Spielgeräte oder Fußballtore ausleihen. Im Schuljahr 24/25 entstehen in den Fluren Sitzgelegenheiten, die man für Arbeitsphasen außerhalb des Klassenraums nutzen kann.

2.3 Rhythmisierung

Der Unterricht an der Hardautalschule beginnt um 7:45 und findet in der Regel in 80-Minuten-Blöcken statt. Um die Selbstorganisation der SchülerInnen zu stärken und ihnen die Möglichkeit zu geben in ihrem Tempo und an selbstgewählten Aufgaben zu arbeiten, gibt es nach dem ersten Block eine 30-minütige Selbstlernzeit. Diese 30 Minuten ergeben sich aus der Kürzung der anderen 6 Stunden des Tages um je 5 Minuten. Neben Aufgaben aus den verschiedenen Unterrichtsfächern gibt es auch weitere Angebote (wie etwa Life Kinetik, Recherchemöglichkeit im PC-Raum) so dass diese Zeit je nach tagesaktuellen Bedürfnissen unterschiedlich genutzt

werden kann. Der Vormittag enthält drei Pausen. Zwei große Pausen zu 15 bzw. 20 Minuten und eine fünfminütige kleine Pause nach der Selbstlernzeit.

Als offene Ganztagschule bietet die Hardautalschule verschiedene AGs im Nachmittagsbereich an (siehe 2.4). In den Klassenstufen 8-10 kann es durch Profile an der BBS gegebenenfalls zu einem Unterrichtsblock am Nachmittag kommen. Zwischen 7. Stunde und dem Nachmittagsunterricht gibt es eine 60-minütige Pause, die genügend Zeit für Erholung, Bewegung oder einem Gang zur Mensa bereitstellt.

2.4 AG-Konzept

Die AG-Angebote unserer Schule richten sich an die Jahrgänge 5 bis 7, die jahrgangsübergreifend in der Zeit von 14.00 Uhr bis 15.20 Uhr stattfinden. Ziel ist es, die Interessen der SchülerInnen zu fördern, neues Interesse zu wecken und soziale Kompetenzen zu stärken bzw. zu entwickeln. Gleichzeitig bieten wir Eltern so ein Betreuungsangebot für ihre Kinder und durch den Besuch der Mensa der Ostfalia die Möglichkeit des Mittagessens.

Die Nachmittagsgestaltung (resultierend aus dem Runderlass "Die Arbeit in der Ganztagschule" sowie aus dem schuleigenen GTS-Konzept von 2020) wird im Rahmen der jeweils aktuellen Möglichkeiten vorgenommen, sodass die AG-Angebote in Abhängigkeit von den jeweiligen Kooperationspartnern halbjährlich wechseln.

2.5 Projekte

Schule ist mehr als Unterricht. Eine Vielzahl von wiederkehrenden Projekten prägt unser Schulleben und trägt im Wesentlichen zum Wohlbefinden unserer Schüler sowie zur Identifikation mit der Schule bei.

Eine Liste der Projekte findet sich im Anhang. Das Schulprogramm, welches auf der Homepage oder bei Isev einzusehen ist, beinhaltet Beschreibungen der Projekte.

2.6 Teamkonferenzen

Eine gemeinsame Haltung und einheitliches Handeln im Kollegium sind essenziell, um ein lernförderliches Miteinander zu gestalten. Um das Klassenteam auf die Besonderheiten der einzelnen SchülerInnen einzustellen und Absprachen zu gemeinsamem Vorgehen zu treffen, finden zum Schuljahresanfang Teamsitzungen für jede Klasse statt. Hier werden KollegInnen über Förderbedarfe, Vorgeschichten oder bereits getroffene Absprachen informiert und das Vorgehen bei Fehlverhalten wird synchronisiert.

In gesonderten Förderkonferenzen werden Förderpläne für die SchülerInnen mit einem Förderbedarf evaluiert, angepasst und bei Splint abgelegt. Für SchülerInnen ohne diagnostizierten Förderbedarf bei denen eine Überprüfung angedacht ist, werden ebenfalls Förderpläne erstellt.

2.7 Beratungskonzept

Unser Beratungsteam, bestehend aus der ausgebildeten Beratungslehrerin Alke Morgenstern und der Sozialpädagogin Ina Warnecke bieten Beratung, Unterstützung und Begleitung von SchülerInnen, Eltern und Lehrkräften im schulischen, familiären und / oder persönlichen Bereich an. Ziel ist es, bestehende Problemlagen im schulischen Kontext ganzheitlich zu klären und bei deren Lösung zu unterstützen.

Weitere, auch niedrigschwellige Möglichkeiten der Beratung bzw. der außerschulischen Beratung finden sich im Beratungskonzept, das bei lserv bzw. auf der Homepage eingesehen werden kann.

2.8 Demokratie und Mitbestimmung

Mitwirkung der SchülerInnen

Eine Mitgestaltung des Schulalltages durch die Schüler selbst verhilft ihnen zu einem Gefühl der Identifikation mit der Schule und der eigenen Wirksamkeit in einem System.

In der Schülervertretung unserer Schule befinden sich zwei VertreterInnen pro Klasse. In regelmäßigen Abständen kommt die Schülervertretung gemeinsam mit dem SV-Lehrer zusammen, um bestimmte Themen zu besprechen. Dies können sowohl Anliegen der Lehrerschaft als auch der Schülerschaft sein (Beispiel: Schulhofgestaltung). Somit können sich die SchülerInnen aktiv am Schulleben beteiligen. Aus der Schülervertretung werden außerdem auch die VertreterInnen für die einzelnen Fachkonferenzen, Gesamtkonferenzen oder den Schulvorstand bestimmt.

Neben den Gremien zur Mitbestimmung in der Schule verfügt die Hardautalschule über Mediatoren, ausgebildete SchulsanitäterInnen, die bei medizinischen Notfällen entsprechend einem Dienstplan zum Einsatz kommen, und Buslotsen, die für angemessenes Verhalten und Miteinander auf dem Schulweg Verantwortung übernehmen. Außerdem betreuen ältere Schüler den Spieleverleih in den großen Pausen. Die Schüler der Abschlussklassen führen in den großen Pausen Aufsichten im Gebäude.

Elternarbeit

Regelmäßiger Informationsaustausch zwischen LehrerInnen und Eltern trägt maßgeblich zu einer entspannten, erfolgreichen Erziehungsarbeit bei. Die Erreichbarkeit der Lehrkräfte bei dringenden Fragen wird durch die Bereitstellung von Einheitlichen Emailadressen über lserv gewährleistet.

Das Schülerbuch bietet die Möglichkeit schneller, unkomplizierter Kommunikation. Es enthält den Raum fehlendes Material, nicht erledigte Hausaufgaben und Unterrichtsstörungen zu dokumentieren, sowie Seiten für die Eltern um Entschuldigungen und Mitteilungen einzutragen. Das Schülerbuch wird von allen Schülern angeschafft.

Zwei Mal im Jahr finden Elternsprechtage statt, an denen im direkten Gespräch über die Leistungen der SchülerInnen informiert und beraten wird.

In wichtigen Fällen stehen Lehrkräfte auch über die Elternsprechtage hinaus für ausführlichere Gespräche zur Verfügung. Der Präsenznachmittag am Mittwoch bietet unter anderem hierfür Zeitfenster.

2.9 Externe Kooperationen

Die Hardautalschule unterhält zahlreiche Kooperationen mit unterschiedlichen außerschulischen Partnern. Dazu zählen das Museumsdorf Hösseringen, Fuchs-Coaching (Erlebnispädagogik), „Drops“/ Diakonie UE (Drogen-Prävention), die Polizei (Zivilcourage-Projekt „Wir sind stark“ und Sexting-Prävention „Maja und Alex“), Schulpsychologie.

Weiters pflegt die Schule eine enge Zusammenarbeit mit einer Reihe von außerschulischen Beratungs- und Unterstützungsangeboten. Eine Liste dieser wird von der Schulsozialarbeiterin gepflegt und ist bei IServ hinterlegt.

3. Unterrichtspraxis

Konflikte und Erziehungsprobleme resultieren immer wieder aus Unterrichtsstörungen. Um diese zu minimieren und eine möglichst effiziente Zeitnutzung im Unterricht zu erreichen, wurden Absprachen zu Methodik und Classroom-management getroffen, die sich in folgende Bereiche gliedern lassen.

3.1 Kooperative Methoden

Der Umgang mit der immer größer werdenden Heterogenität in den Klassen erfordert ein hohes Maß an Differenzierung. Dem versucht die Hardautalschule Suderburg mit dem Einüben offener und kooperativer Arbeitsformen zu begegnen, die nachfolgend beschrieben werden.

Sitzordnung

Sitzordnungen in den Klassen sollen einen regelmäßigen Wechsel zwischen Einzel- und Gruppenarbeit ermöglichen. Dazu wurde sich im Kollegium auf 3 mögliche Tischordnungen geeinigt, die in den Klassen zur Anwendung kommen sollen (siehe Anhang). Die Klassenleitung verschriftlicht eine Sitzordnung für Einzel- und eine für Gruppenarbeit und hängt sie sichtbar im Raum aus. Der Wechsel zwischen den beiden Arbeitsformen wird mit den Klassen trainiert. So soll ein möglichst störungsfreier Wechsel zwischen Sozialformen erreicht werden.

Unterrichtseinstieg

Die Einstiegsphase des Unterrichts sorgt dafür, die SchülerInnen an den Gegenstand des Unterrichts heranzuführen, ein Problembewusstsein zu schaffen und eine Akzeptanz für die Aufgabenstellung zu erreichen. Ein Unterrichtseinstieg soll möglichst alle SchülerInnen aktivieren, auch jene, die verbal nicht so stark sind. Aktivierende und nonverbale Unterrichtseinstiege erleichtern es ES-Kindern sich zu beteiligen und werden daher präferiert.

Ein konzentrierter und prompter Unterrichtsbeginn setzt voraus, dass die benötigten Materialien griffbereit sind. Im Kollegium wurde die Absprache getroffen, dass am Ende einer Unterrichtsstunde das Material für den nächsten Unterricht auf den Tisch gelegt wird.

Methodenrepertoire

Folgende, im Kollegium gemeinsam abgestimmte, Unterrichtsmethoden werden in den Klassen eingeübt und angewandt und sollen dazu beitragen, der Heterogenität in den Klassen gerecht zu werden.

- Think-pair-share (eine in Einzelarbeit erarbeitete Lösung wird mit einem Partner besprochen und dann im Klassenverband geteilt.)
- Paraphrasieren (Gehörtes oder Gelesenes wird mit eigenen Worten wiedergegeben)
- Verabredungskarte (auf einem Blatt Papier mit Uhrzeiten verabreden sich Sus gegenseitig zu einer bestimmten Uhrzeit. Wird für Aufgabenstellungen ein Partner benötigt, bittet die Lehrkraft die Schüler, z.B. zu ihrer 13:00 Verabredung zu gehen.)

Unter dem Schlagwort „Kleine Methoden“ wurden Kniffe und kleine Interventionen gesammelt, die den Unterrichtsverlauf positiv beeinflussen können. Abgestimmt wurden:

Anforderungen senken, mehr loben, Konfrontieren mit Ich-Botschaften, Nachfragen (ob Provokation oder Versehen), kurze Auszeiten (Murmelfase), Spiegeln, Nonverbale Zeichen.

Gängige Unterrichtsmethoden (wie Plakate, Referate, Gruppenarbeiten, Mappenführung, Arbeiten mit Texten etc.) werden in bestimmten Klassenstufen nach gemeinsam abgestimmten Kriterien erarbeitet und eingeübt, so dass sie im Unterricht aller Fächer danach vorausgesetzt werden können. Mehr Informationen dazu finde sich in dem im Schuljahr 2025/26 in Kraft tretenden Methodenkonzept.

Selbstlernzeit

Selbstständiges Arbeiten, Zeitmanagement und sinnvolles Einteilen von Aufgaben spielen auch im Berufsleben eine immer größere Rolle. In der Selbstlernzeit, täglich 30 Minuten, wählen die SchülerInnen, an welchen Aufgaben sie gerade arbeiten möchten, und teilen sich Aufgaben in vorgegeben Fächern selber ein.

Die Aufgaben entstammen aus dem Fachunterricht und werden im Fachunterricht mit bewertet. Eine Planungssitzung zum Beginn des Halbjahrs gewährleistet eine gleichmäßige Verteilung der Aufgaben über das Schuljahr.

Nutzung digitaler Medien

Die Arbeit mit digitalen Medien gehört heutzutage zum Alltag und ein sinnvoller Umgang soll auch in der Schule eingeübt werden. Ablenkungen durch die Geräte sollten dabei möglichst vermieden werden, so dass die Handys der SchülerInnen den gesamten Vormittag in der Handygarage verbleiben und nur nach Aufforderung der Lehrkraft in Ausnahmefällen genutzt werden (Ausnahme Mittagspause).

Zur Nutzung im Unterricht verfügt die Hardautalschule Suderburg über 2 Tablet-Koffer und einen PC-Raum, die jeweils vor der Lehrkraft im Vorfeld gebucht werden.

3.2 Sozialverhalten

Klassenregeln

Den Regeln der Klassen übergeordnet sind die Regeln der Schule, die den drei Grundprinzipien folgen:

- Ich verletze niemanden körperlich
- Ich verletze niemandes Eigentum
- Ich verletze niemanden im Herzen.

Die Regeln der Klassen werden im Klassenverband abgestimmt, sichtbar ausgehängt und eintrainiert bzw. evaluiert, beispielsweise mit Hilfe des Sozialzielecenters (siehe unten).

Pausengestaltung

Besonders für Kinder mit Verhaltensschwierigkeiten in der Schule ist Bewegung in den Pausen unerlässlich. Für die jüngeren SchülerInnen gibt es in den großen Pausen einen Spielverleih, der von Schülern der höheren Klassen betreut wird. Hier können verschiedene Bewegungsspiele, sowie Bälle und Fußballtore ausgeliehen werden. Des Weiteren verfügt der Schulhof über mehrere Tischtennisplatten und einen Basketballkorb.

Sozialzielecenter

Das „Sozialzielecenter“ dient dazu, einzelne Regeln und Aspekte des Zusammenseins in der Schule gezielt zu betrachten und zu evaluieren. Auf einem Plakat wird dargestellt, woran die Einhaltung der Regel konkret zu erkennen ist (was kann man sehen / hören). Täglich oder wöchentlich wird reflektiert, ob diese Merkmale in der Klasse zu beobachten waren, was mit entsprechenden Smilies gekennzeichnet wird. „Belohnungen“ für das Erreichen bestimmter Smilies werden in der Klasse individuell abgestimmt. Ein Beispiel für ein Sozialzielecenter findet sich im Anhang.

Soziales Lernen

Im Unterricht aller Fächer kommt dem Erwerb sozialer und emotionaler Kompetenzen eine große Bedeutung zu.

Ein Baustein dazu ist die Sitzordnung, die kooperative Arbeiten leicht ermöglicht (siehe Punkt 3.1 „Sitzordnung“).

Jeder Unterricht sollte immer wieder Raum für soziale Aktivitäten / Sozialspiele bieten. Eine Auswahl möglicher Spiele findet sich im Anhang.

Sozialtraining

Sie Ziele des Sozialtrainings verändern sich im Laufe der Schulzeit und gliedern sich in vier Phasen: Das Forming (Kennenlernen, Kontaktaufnahme, Vertrauen fassen), das Storming (Erleben von Streit, Abbau von Aggression und Wut, Konfliktanalyse und Bewältigung), Norming (sich einigen auf Umgangsformen, Zusammenarbeiten und sich einigen, sich ausdrücken und einfühlen, Zuhören, Schulung des Reflexionsvermögens, gegenseitige Akzeptanz) und Performing (selbstverantwortlich im Team arbeiten, Erfolge im Team erwirken).

Für die unterschiedlichen Jahrgangsstufen gibt es daher unterschiedliche Projekte und Angebote:

- Jg. 5: Intensive Einführungstage und 2 Std/ 14tägig,
- Jg. 6: Projekt „Wir sind stark“ (2 Tage Training für Zivilcourage und Vertrauen in die Klassengemeinschaft in Kooperation mit der Polizei) und Sozialtraining nach Bedarf (ca. 2 Std/ 14 tägig)
- Jg. 7/ Jg. 8: Sozialtraining nach Absprache und Präventionsprojekte (Sucht, Cyber-Crime, „Alex und Maja“ - Thema Sexting-Prävention in Koop. mit der Polizei)

Inhalte sind dabei unter anderem: Kennenlernen, Vertrauensaufbau und Klassengemeinschaft entwickeln (auch durch gemeinschaftsstiftende Ausflüge und Unternehmungen); Umgang mit und Ausdruck von Gefühlen; eigene Stärken und Fähigkeiten kennenlernen; Zusammenarbeit im/ in (Klassen-)Team(s) (Methoden der Erlebnispädagogik); Konflikte und Lösungsstrategien

(z.B. Methode „Klassenrat“, Rollenspiele); Prävention (mit externen Partnern). Arbeit mit dem „No blame Approach“ (Mobbingintervention).

Nach Bedarf stehen Schulsozialpädagogin und Förderlehrkräfte in Zusammenarbeit mit den Klassenlehrkräften und dem Klassenteam für aktuelle Projekte zur Verfügung.

Interventionskonzept

SchülerInnen, die trotz aller Bemühungen im präventiven Bereich, Schwierigkeiten mit dem Einhalten der Regeln in Unterricht und Pausen haben, werden auf der Interventionsebene zusätzlich individuell gefördert. Maßnahmen hierzu sind im Interventionskonzept gelistet und beschrieben. Dieses ist bei Iserv hinterlegt und kann dort eingesehen werden.

Integrationskonzept

Das hier vorliegende Konzept hilft nicht nur Kindern mit Unterstützungsbedarf im emotional-sozialen Bereich, sich möglichst gut in den Schulalltag zu integrieren. Auch Kinder mit Lern- oder Sprachschwierigkeiten, körperlichen Einschränkungen oder aus anderen kulturellen Hintergründen profitieren von diesem Ansatz. Weitere Maßnahmen zur Integration dieser Gruppen finden sich im Integrationskonzept der Schule, welches ebenfalls auf der Homepage zu finden und bei Iserv hinterlegt ist.

3.3 Wertschätzender Umgang

Feedbackkultur

Feedback ist ein Instrument zur Steuerung und Optimierung von Lernprozessen und sollte daher Bestandteil jedes Unterrichts sein. Rückmeldung ermöglicht zukünftige Veränderung, ohne Feedback ist also keine Veränderung und Entwicklung möglich. Eine Auswahl an Feedbackmethoden wird hier kurz vorgestellt:

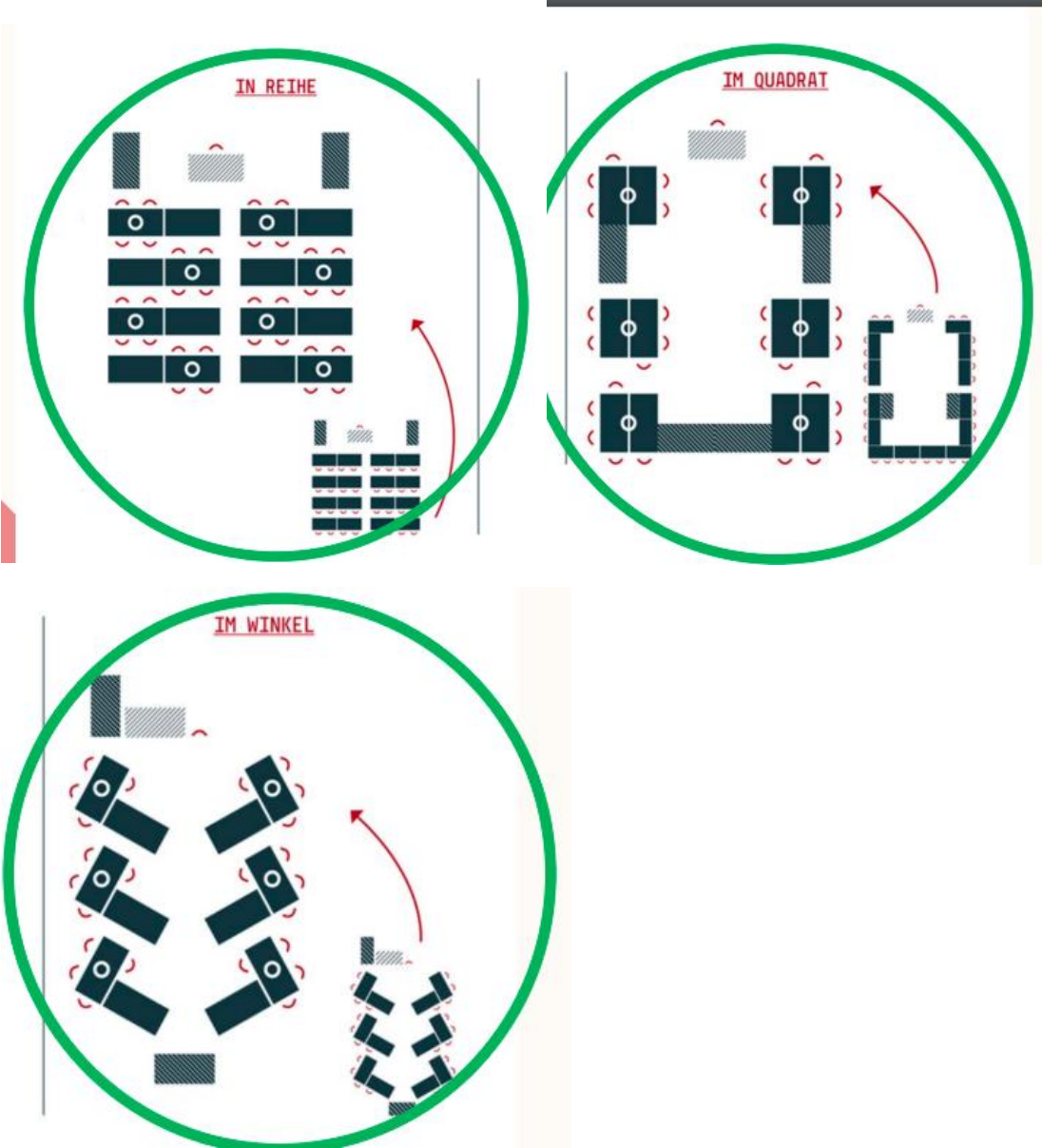
- Daumenabfrage (Alle SchülerInnen zeigen gleichzeitig „Daumen hoch oder runter“ zu einer Frage der Lehrkraft)
- Blitzlicht (jeder sagt einen kurzen Satz oder ein Stichwort zum Thema)
- Zielscheibe (Im Zentrum der Zielscheibe steht eine Aussage z.B. „ich habe das Thema gut verstanden“, Schüler kleben Klebepunkt in die Zielscheibe, je dichter am Zentrum, umso mehr Zustimmung)
- Stimmungsbarometer (SchülerInnen ordnen sich entlang einer Linie zwischen den Symbolen 😊 und 😞 an)
- Checkliste (Themenbereiche die bearbeitet bzw. verstanden wurden, werden auf einer Liste abgehakt)
- Beurteilungsskala (SchülerInnen ordnen sich entlang einer Linie zwischen 1 /nicht zu und 10 / trifft vollständig zu an)

Anhang

Projekte

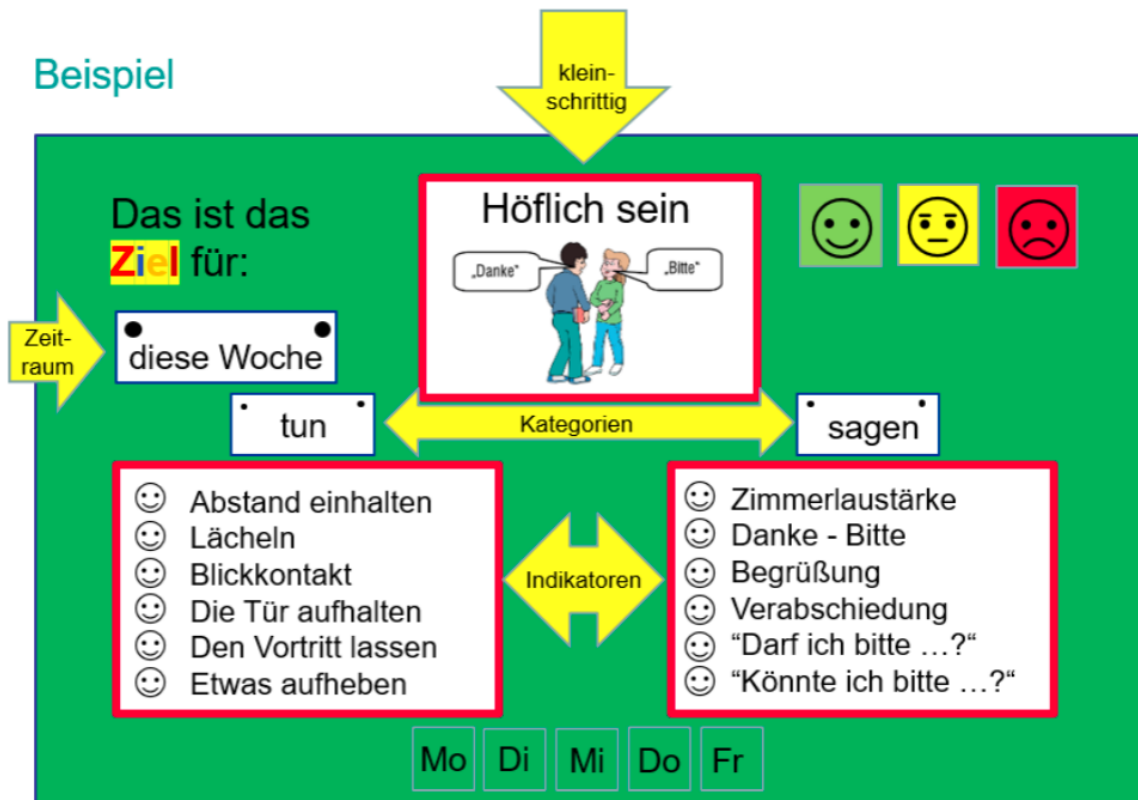
„Malwettbewerb“ Kunst	Ehmer / Kunstlehrer/innen
2 P: Potenzial / Perspektive	Krüger
Auslandsfahrt	Wedel
Besuch im Kunstmuseum	Kunstlehrer/innen
Buslotsen	Dehs
Cafeteria Elternsprechtag	Richter
Krisenbewältigungsprojekt	Littek
Lesefest der 5. Klasse	Banse / Klautke
Mediation / Schulmediation	Klautke
Nikolausaktion	SV-Lehrer z.Z. Stäcker
Organisation der Abschlussfeier	Chluba
Sanitäter	Littek / Morgenstern / Schulz
Schnuppertag	Chluba
Schulkino	Schulz
Schulobst	Müller-Teppe
Spielehäuschen	Warnecke / Stäcker
Sportfeste 5/6, 9/10	Stäcker / Asmussen
Theaterbesuche Deutsch / Englisch	Morgenstern / Chluba
Vorlesewettbewerb	Richter
Wanderung zum Hardausee	Stäcker / Asmussen
Weihnachtsgottesdienst	Littek bzw. Religionsfachschaft
Weihnachtssingen	Dehs / Eilenbecker
Wir sind stark	Ehmer / Warnecke
Workshop „Kulturtauchen“	Wedel
Zeitschriften	Göhring

Sitzordnungen



Sozialzielecenter (Beispiel)

Beispiel



Sozialspiele (Beispiele)

- Finde den Fehler (die Teilnehmer stellen 3 Behauptungen auf, eine ist wahr, zwei sind es nicht. Alle 3 werden als Fakten präsentiert, die Klassenkameraden müssen erraten, welches die Wahrheit ist.)
- Schnittstellen (Drei sich überschneidende Kreise werden gezeichnet und nummeriert. Das Team diskutiert, was die Mitglieder mögen oder nicht mögen. Wenn alle das Gleiche mögen, wird es in Kreis 3 geschrieben, was nur 2 mögen in Kreis 2, alles was nur eine Person mag in Kreis 1)
- 4-Ecken Spiel (Eine Frage, 4 mögliche Antworten a, b, c oder d, jede Raumecke steht für einen Buchstaben, Schüler bewegen sich in die Ecke, die ihrer Antwort entspricht.)
- Billibillibapp (Alle stehen im Kreis, eine Person in der Mitte zeigt auf eine Person im Stehkreis und sagt das Quatschwort 'Billibillibapp'. Diese muss schneller 'Bapp' gesagt haben als die fragende Person. Zeigt die fragende Person auf jemanden und sagt nur 'Bapp', darf diese nicht mit 'Bapp' antworten, sondern muss stumm bleiben. Sobald einer Person im Stehkreis ein Fehler unterläuft, wird die Person in der Mitte ausgewechselt. Im Zweifelsfall entscheidet die Person in der Mitte, ob jemand noch rechtzeitig gesprochen hat.)
- Drache-Ritter-Prinzessin (Die Gruppe überlegt sich jeweils eine passende Geste zu den drei Figuren (Drache, Ritter, Prinzessin) und übt diese ein. Das Spiel funktioniert ähnlich wie ‚Sching-schang-schong‘: Der Drache siegt über die Prinzessin, der Ritter über den Drachen und die Prinzessin über den Ritter! Es werden zwei Teams gebildet, die sich zu Lagebesprechungen zurückziehen. Jede Gruppe einigt sich auf eine Geste, mit der sie ins Turnier zieht. Die Gruppen stellen sich gegenüber voneinander auf und machen auf ein Startsignal der Anleiterperson ihre Geste. Gleiche Gesten ergeben ein Patt. Wenn die Gruppe nicht einheitliche Gesten macht, gibt es einen Minuspunkt.)
- Stressballmonster (die Bälle werden in der immer gleichen Reihenfolge von Schüler*in zu Schüler*in geworfen (möglichst immer sich gegenüberstehende oder stehende Kinder einander zuwerfen lassen) Einzige Regel: Man darf nicht reden, ansonsten startet die Runde von vorne. Man kann das Spiel in verschiedenen Leveln aufeinander aufbauen (Level I: Ein Ball eine Runde, Level II: Zwei Bälle zwei Runden, ab Level III: Sobald der Starterball wieder bei der Spielleitung vom Anfang ist, werden keine neuen Bälle ins Spiel gebracht.)
- Drei Stühle (Drei Stühle werden bereitgestellt. Danach assoziiert die Gruppe zu Begriffen. Eine Person setzt sich auf einen Stuhl und sagt beispielsweise 'Hund', die zweite setzt sich dazu und sagt 'Leckerli', die dritte 'Leine'. Die vierte Person bestimmt dazukommend welcher der drei Begriffe bleibt. Bleibt z.B. die 'Leine', müssen 'Hund' und 'Leckerli' die Stühle frei machen und Person 4 setzt auf einen freien Stuhl und assoziiert zur 'Leine' neu 'Wäsche', eine dritte Person komplettiert das Trio mit 'Weichspüler' o.Ä.)